Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **53/54 (1909)**

Heft 21

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

INHALT: Das Schlösschen Bellikon im Aargau. — Das Problem des Baues langer, tiefliegender Alpentunnels und die Erfahrungen beim Baue des Simplontunnels. — Ueber Speziallokomotiven für elektrisch betriebene Alpenbahnen. — Miscellanea: Das Hirth-Minimeter für Feinmessung. Elektrische Zugheizung bei Dampfbahnen. Ausbalancierte Seilbahnkrane mit Hängebahnwinden für elektrischen Betrieb. Der elektrische Betrieb der Strecke Hamburg-Blankenese-Ohlsdorf. Die Skaliger-Gräber in Verona. Die Mannigfaltigkeit der Spurweiten auf den Eisenbahnen der Erde. Hauenstein-Basistunnel. Das Stereorama von Ingenieur X. Imfeld. Museumsgebäude in Winterthur. Rheinregulierung-Diepoldsauer Durchstich. Rhätische Bahn. Krematorium in Aarau. — Konkurrenzen: Ideenwettbewerb für ein Mozarthaus in Salzburg. Um- und Neubauten für das eidgen. Polytechnikum in Zürich. Bezirksgebäude für Zürich III. — Literatur. — Vereinsnachrichten: Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein. Zürcher Ingenieur und Architekten-Verein. G. e. P.: Stellenvermittlung.
Tafel XXIII: Das Schlösschen Bellikon im Aargau.

Band 54. *Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und genauer Quellenangabe gestattet.* **Nr. 21.**

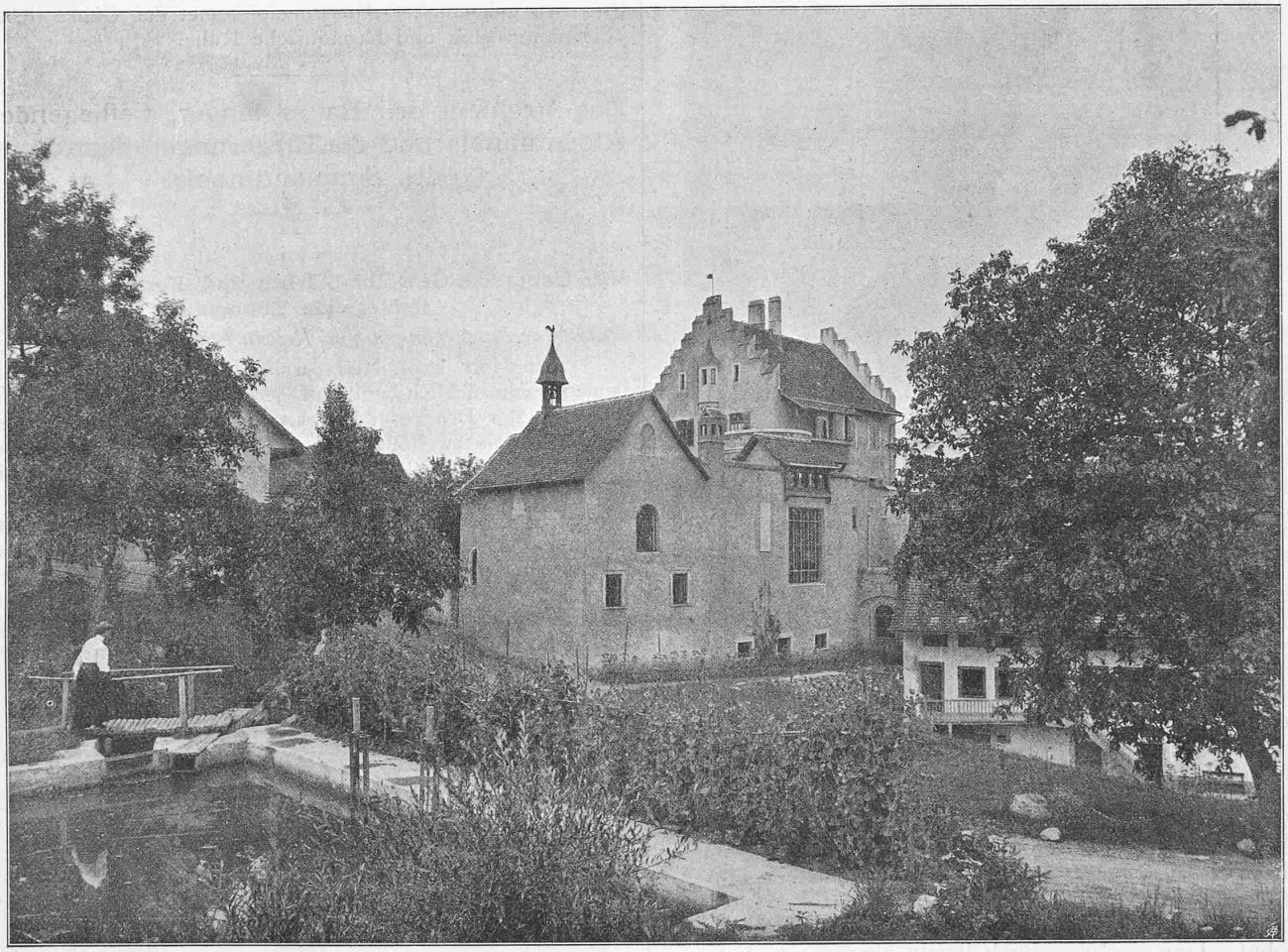

Abb. 3. Blick vom Mühlteich auf die umgebaute Kapelle und das Schlösschen Bellikon.

Das Schlösschen Bellikon im Aargau.

Umgebaut durch die Architekten *Streiff & Schindler* in Zürich.
(Mit Tafel XXIII.)

Als das Schlösschen Bellikon, das zum Teil schon aus dem XII. Jahrhundert stammt, vom jetzigen Besitzer erworben wurde, lag abseits an der Strasse die ehemalige Kapelle und an einem Abhange hinter dem Schlösschen eine Mühle. Die Kapelle war zur Aufnahme des Gemeinde-Archivs und zugleich als Unterkunftsort für die Gemeindefeuerspritze eingerichtet und dabei übel zugerichtet worden; der Dachstuhl war unansehnlich gedrückt und nur eine Rundbogentüre, zwei Fensterumrahmungen mit schmiedeisernen Gittern und das Gewölbe des Chörleins erinnerten an die einstige kirchliche Bestimmung (Abb. 1 u. 2, S. 296).

Den Architekten Streiff & Schindler in Zürich wurde nun die Aufgabe zu teil, diese ehemalige Kapelle zu einem Bibliothek- und Musikraum auszugestalten und sie durch einen grossen Atelierbau mit dem alten Schlossbau in Verbindung zu bringen. Der einzige Eingang in das Schloss befand sich bisher bei der Wendeltreppe an der Südseite, auf die ein in ungeschickten städtischen Formen ausgebildetes Gartenportal neben der Kapelle hinführte.

Zwischen dem neuen Atelier und dem alten Schlosse wurde nun ein neuer Eingangsturm angeordnet, von dem aus eine Steintreppe in einen, durch eine Reihe von Fenstern weite Fernsicht gewährenden, hellen Raum führt, eine verandaartige Halle als Vorraum zu den Zimmern des eigentlichen Schlosses (Abb. 3 bis 5). Aus diesem Vorraum

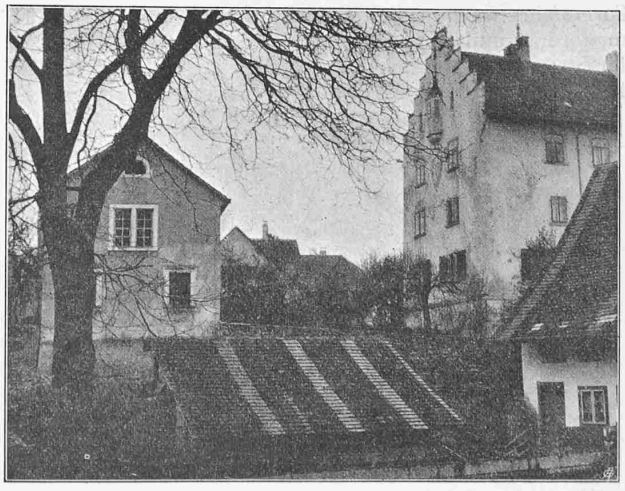

Abb. 1. Ehemaliger Zustand von Kapelle und Schloss.